



Universität St.Gallen



Auf zur HSG:  
Vorlesungen für alle!

Öffentliche Vorlesungen Winter-Semester 2006/07

Programmleitung: Prof. Dr. Ulrike Landfester, Kulturwissenschaftliche Abteilung  
(Organisation: Regula Fraefel, 071 224 25 52)

Programm Kinder-Uni: Eva Nietlispach

Redaktion: Regula Fraefel, Cornelia Inauen

Druck: Typotron AG, St.Gallen

Auflage: 10 000

Copyright: Universität St.Gallen, 2006

*gestaltung layout • cornelia inauen*

Programmbezug bei:

Universität St.Gallen

Kommunikation

Dufourstrasse 48

9000 St.Gallen

071 224 22 25, [kommunikation@unisg.ch](mailto:kommunikation@unisg.ch), [www.unisg.ch](http://www.unisg.ch)

## Inhalt

2 bis 3	Einführung
4 bis 5	Kinder-Uni
8 bis 21	Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Agrarpolitik, Aviatik, Informatik
22 bis 31	Sprache und Literatur
32 bis 43	Kulturgeschichte, Zeitgeschichte, Geschichte, Kunstgeschichte, Musik/Musikgeschichte
44 bis 45	Lateinamerikanistik/Völkerkunde
46 bis 47	Soziologie
48 bis 56	Theologie
58 bis 63	Stadt und Region St.Gallen: Theater/Kultur; Schnittbögen: Mode zwischen Kleid und Kunst
64 bis 69	Psychiatrie, Psychotherapie, Psychologie
70 bis 71	Graphologie
72 bis 73	Gesellschaft und Geschlecht
74 bis 75	Geographie
76 bis 77	Naturwissenschaft und Technik
78 bis 79	Wissenschaftsgeschichte
80 bis 83	Sport
84 bis 85	Bibliotheks-Lesungen
86 bis 87	Öffentliche Antritts- und Abschiedsvorlesungen
88 bis 91	Dozierenden-Verzeichnis
92	Plan der Universitätsanlagen

## Einführung

Die vorliegende Broschüre orientiert Sie im Detail über 39 öffentliche Vorlesungsreihen an der Universität St.Gallen (Dufourstrasse 50), zwei Autoren-Lesungen in der Bibliothek der HSG (S. 84,85) und vier Reihen im Festsaal zu St.Katharinen, St.Gallen (Katharinengasse 11). In diesem Verzeichnis sind ebenfalls die öffentlichen Antritts- und Abschiedsvorlesungen aufgeführt (S. 86,87). Die Spezialreihe «Wirtschaft und Recht einfach erklärt» pausiert in diesem Semester. Sie wird aber im kommenden Sommer-Semester erweitert aufgenommen. Bereits zum siebten Mal gibts die Kinder-Uni. In diesem Semester ist es eine volkswirtschaftliche Vorlesung (S. 4,5).

Die im Verzeichnis mit dem Buchstaben «A» bezeichneten Räume befinden sich im Hauptgebäude, jene mit dem Buchstaben «B» im Bibliotheksgebäude. Den Plan der Universitätsanlagen finden Sie auf Seite 92 dieses Verzeichnisses.

## Semesterpass für zwanzig Franken

Der Besuch der öffentlichen Vorlesungen kostet zwanzig Franken. Die damit erworbene Hörerkarte berechtigt im Sinne eines Semesterpasses zur Teilnahme an allen öffentlichen Vorlesungen der Universität St.Gallen im entsprechenden Semester. Die erste Veranstaltung einer Reihe kann gratis besucht werden. Die Hörergebühr ist vor Beginn der zweiten Vorlesung mit dem Einzahlungsschein, der sich hinten im Umschlag dieser Broschüre befindet und zugleich als Hörerkarte dient, zu bezahlen. Hörerkarten bzw. Einzahlungsscheine können zu Beginn des Semesters auch an den Tageskassen (Universität und St.Katharinen) gelöst werden. Beim Rundgang durch die HSG empfehlen wir Ihnen, die schönen Kunstwerke zu beachten.

## Kinder-Uni

Die Vorlesung für Kinder ist gratis. Eine Anmeldung ist erforderlich. Die Anmeldekarte finden Sie hinten auf der Umschlagseite dieses Vorlesungsverzeichnisses. Sie können sich aber auch via Internet: [www.unisg.ch](http://www.unisg.ch) (elektronisches Anmeldeformular) oder E-Mail: [kommunikation@unisg.ch](mailto:kommunikation@unisg.ch) (Vorname, Name, Adresse, Klasse) anmelden.

## Dauer der Vorlesungen

Das Wintersemester beginnt am 23. Oktober 2006 und endet am 10. Februar 2007. Keine öffentlichen Vorlesungen gibt es am 1. November (Allerheiligen) und vom 23. Dezember 2006 bis 6. Januar 2007.

## Bus zur Universität und Parkplatzbenützung

Die Buslinien 5 (HB - Rotmonten) und 9 (HB Nord - Heiligkreuz - Neudorf - Gallusmarkt) verbinden die Universität direkt mit dem Stadtzentrum bis Gallusmarkt. Die Busse der Linie 9 fahren zur Haltestelle Gatterstrasse beim Parkplatz vor dem Hauptgebäude der Universität. Das Parkieren auf dem Universitätsgelände ist ab 18.00 Uhr möglich. Es sind Ticketautomaten aufgestellt: die Parkgebühr beträgt Fr. 1.50 pro Stunde. Behinderte erhalten auf Antrag kostenlos eine Parkbewilligung.

Weitere Auskünfte:

Kommunikation, Universität St.Gallen, 071 224 22 25, [kommunikation@unisg.ch](mailto:kommunikation@unisg.ch)

Mit der Kinder-Uni will die HSG den Kindern gesellschaftsrelevante Themen aus den Bereichen Wirtschaft und Recht, den Kernfächern der HSG, in Ergänzung zum Schulstoff näher bringen. Auch Kinder sollen sich mit solchen Themen kritisch auseinander setzen. Zudem möchte die HSG Kinder mit einer höheren Bildungsinstitution vertraut machen - unabhängig davon, ob sie später je eine Universität besuchen werden. Die dreiteilige Kinder-Vorlesung richtet sich an etwa 4. bis 6. Klässlerinnen und Klässler. Was den Stoff betrifft, so wird nichts vorausgesetzt. Der Besuch dieser Vorlesung ist gratis. Eine Anmeldung ist jedoch erforderlich, da jedes Kind als Zutrittskarte eine HSG-Kinder-Legi und am Ende der Vorlesungsreihe ein Zertifikat erhält. Eltern und Betreuungspersonen sind während der Dauer der ersten Vorlesung herzlich auf einen geführten Rundgang durch die HSG eingeladen. Sie können selbstverständlich auch an allen drei Vorlesungen teilnehmen.

Melde Dich mit beiliegender Anmeldekarte oder mit dem Internet-Anmeldeformular ([www.unisg.ch](http://www.unisg.ch)) an. Auskünfte auch über Tel. 071 224 22 25.

Es ist auch möglich, ganze Klassen anzumelden: Geben Sie uns Vornamen und Namen aller Kinder sowie Name und Adresse der Lehrkraft an. (Mailadresse: [kommunikation@unisg.ch](mailto:kommunikation@unisg.ch); Postadresse: Kommunikation, Dufourstrasse. 48, 9000 St.Gallen; Tel. 071 224 22 25).

Auf vielseitigen Wunsch hält dieses Semester Prof. Dr. Franz Jaeger die Kinder-Vorlesung. Er war in der Schweiz der erste, der solche Vorlesungen hielt - mit grossem Erfolg! Dieses Semester wird Franz Jaeger emeritiert und verabschiedet sich damit als HSG-Professor von den Studentinnen und Studenten und auch von den Kindern.

### Das Märchen vom Goldesel - oder: Wie funktioniert unsere Wirtschaft?

In der dreiteiligen Vorlesung erklärt Prof. Dr. Franz Jaeger den Kindern auf verständliche Art den Wirtschaftskreislauf und die Entstehung des Geldes. Die dreiteilige Vorlesung gibt Antworten auf folgende Fragen: Woher bekommen die Menschen ihr Einkommen und was machen sie damit? Warum bekommen viele Menschen einen Lohn? Warum haben einige mehr, andere weniger Einkommen? Warum bekommen einige Menschen auch Geld, wenn sie nicht arbeiten? Woher kommen die Waren, welche die Menschen kaufen. Welche Rolle spielen dabei die Fabriken und Unternehmen, welche Rolle spielt der Staat? Wie ist in früheren Zeiten das Geld entstanden? Warum braucht es das Geld als Tauschmittel? Warum kann nicht jeder einfach selber Geld machen? Wer macht das Geld in der Schweiz?

*Dozent: Prof. Dr. oec. Franz Jaeger, Professor für Wirtschaftspolitik an der HSG*

*Mittwoch, 16.15 bis 17.00 Uhr, Audimax  
10. Januar, 17. Januar und 24. Januar 2007*





Warum steigen und fallen die Aktienkurse?  
Kinder-Vorlesung im letzten Semester zum  
Thema Banken.



## Betriebswirtschaftslehre

### Innovatives Marketing: Fokus Business to Business

Marketing im Business to Business (BtoB) Geschäft ist ein dynamisches Gebiet. Regelmässig entstehen neue Themen und Trends. Diese öffentliche Vorlesung greift solche auf und gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, mit den Referenten zu diskutieren. Im Mittelpunkt eines jeden Veranstaltungsabends steht ein Thema und ein Referent bzw. zwei Referenten. Sie stammen von der HSG oder Unternehmen, die sich durch besonders interessante Ansätze auszeichnen. Ziele der Veranstaltung:

- ° Innovative Marketingansätze im BtoB-Bereich kennen lernen.
- ° Themen aus den persönlichen Blickwinkeln der Teilnehmenden diskutieren.
- ° Gemeinsam Optimierungspotenziale besprechen.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit und MitarbeiterInnen aus BtoB-Unternehmen.

25. Oktober 06

Die 5 Megatrends im Industriegütermarketing

Dr. Dirk Zupancic

8. November 06

Geschäftsmodelle auf BtoB Märkten am Beispiel der Halbleiter-Industrie

Dr. Jochen Schilcher, Senior Associate und Dr. Lutz Jäde, Principal, Mercer Management Consulting

15. November 06

Zerstörer von Mauern, Erbauer von Brücken - Manager in erfolgreichen Wertschöpfungspartnerschaften

Michael J. Kolodziej, Mitglied der Geschäftsleitung, dm-drogeriemarkt

22. November 06

Customer Value im Business to Business Geschäft

Prof. Dr. Christian Belz, Geschäftsführender Direktor, Institut für Marketing und Handel der Universität St.Gallen

29. November 06

Vom Schraubenhändler zum Solutionprovider

Beat Grob, Geschäftsführer, Bossard Schweiz AG

6. Dezember 06

Clever positionieren, prägnant kommunizieren - Erfolgreiche BtoB Kommunikation

Peter Masciadri, Inhaber, Masciadri Communication & Design AG

*Leitung: Dr. oec. Dirk Zupancic, Leiter BtoB Marketing, Institut für Marketing und Handel der Universität St.Gallen*

*Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr; Raum HSG A111*

*25.10., 8.11., 15.11., 22.11., 29.11. und 6.12.2006*



## Betriebswirtschaftslehre/Logistik

### Aktuelle Logistik- und Verkehrskonzepte

Die praxisorientierte Veranstaltung setzt sich mit aktuellen Entwicklungstrends im Bereich Logistik und Verkehr aus betriebswirtschaftlicher Sicht auseinander. Teilnehmer erfahren dabei, welche Ziele Unternehmen mit der Umsetzung von ausgewählten Konzepten verfolgen und welche besonderen Komponenten die Konzepte auszeichnen. Anhand ausgewählter Beispiele werden die praktische Umsetzung sowie Barrieren und Herausforderungen der Konzepte aufgezeigt.



Auf einem einführenden Teil aufbauend, der sich mit einer modernen Auslegung des Logistikverständnisses befasst, greift die Veranstaltung das Just-in-Time Konzept auf. In der Distributionslogistik wird der Schwerpunkt auf verschiedene Lagerkonzepte gelegt, die sich nicht nur im Hinblick auf Bestands- und Lagerhauskosten, sondern auch bzgl. der Transportkosten unterscheiden. Transportfragen werden im Rahmen des Konzepts der Güterverkehrszentren vertieft, die durch ihren Beitrag zur Bündelung von Güterströmen auch einen Einsatz der Verkehrsträger Bahn und

Binnenschiff fördern. Besondere Verkehrsengpässe in Innenstadtlagen bilden die Herausforderung für die Citylogistik. Eine besondere Bedeutung in der Schweiz geniessen Konzepte des kombinierten Verkehrs Schiene/Strasse. Bei den Verkehrskonzepten werden jeweils auch die aktuellen Entwicklungszüge der Verkehrspolitik mit berücksichtigt.

*Dozent:*

*Prof. Dr. rer. pol. Wolfgang Stölzle*

*Professor für Logistik-Management an der Universität St.Gallen*

*Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A202  
26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 30.11. und 7.12.2006*



## Volkswirtschaftslehre

### Einführung in die moderne Volkswirtschaftslehre II

Dies ist eine Fortsetzung der Veranstaltung vom vergangenen Wintersemester. Um auch denjenigen, die damals nicht dabei waren, den Einstieg zu ermöglichen, beginnen wir mit einer kurz gehaltenen Einführung, bevor wir uns zunächst einzelnen Märkten und später dem Bereich der öffentlichen Wirtschaft widmen. Dabei werden die theoretischen Aspekte wie z.B. Probleme der Informationsverarbeitung jeweils an wirtschaftspolitisch relevanten Problemstellungen erläutert.

Folgende Themen werden behandelt:

2. November 06

Einleitung I: Der Ansatz der ökonomischen Analyse

9. November 06

Einleitung II: Angebot und Nachfrage: Das Marktgleichgewicht

16. November 06

Der Arbeitsmarkt

23. November 06  
Die Kapitalmärkte

30. November 06  
Wirtschaftswachstum

7. Dezember 06  
Die öffentliche Wirtschaft I: Die Staatsausgaben

14. Dezember 06  
Die öffentliche Wirtschaft II: Die Staatseinnahmen

21. Dezember 06  
Verteilung und Diskriminierung

*Leitung:*

*Prof. Dr. rer. soc. Gebhard Kirchgässner*

*Professor für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie an der Universität St.Gallen*

*Donnerstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG A214*

*2.11., 9.11., 16.11., 23.11., 30.11., 7.12., 14.12. und 21.12.2006*



## Volkswirtschaftslehre

### Aktuelle wirtschaftspolitische Probleme der Schweiz

Im Rahmen dieser Veranstaltung analysieren Dozenten der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Universität St.Gallen aktuelle wirtschaftspolitische Probleme mit dem Instrumentarium der modernen ökonomischen Theorie.

Folgende Themen werden behandelt:

11. Januar 07

Reform des Gesundheitswesens (Jahresbericht der Kommission für Konjunkturfragen)

Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner

18. Januar 07

Probleme der Pensionskassen

Prof. Dr. Alex Keel

25. Januar 07

Demographischer Wandel und Arbeitsmarkt: Entwicklungen und Herausforderungen

PD Dr. Alfonso Sousa-Poza

1. Februar 07

Wettbewerbspolitik und Marktregulierung in der Schweiz: Eine Zwischenbilanz

Dr. Phillip Guyer

8. Februar 07

Die schweizerische Landwirtschaftspolitik im internationalen Kontext

Prof. Dr. Heinz Hauser

*Leitung:*

*Prof. Dr. rer. soc. Gebhard Kirchgässner*

*Professor für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie an der Universität St.Gallen*

*Donnerstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG A214*

*11.1., 18.1., 25.1., 1.2. und 8.2.2007*



## Agrarpolitik

### Aktuelle Probleme der Landwirtschaft

Die Rahmenbedingungen für die landwirtschaftliche Produktion haben sich ganz wesentlich verändert und tun dies weiterhin. Die traditionelle Agrarpolitik, basierend auf Marktpreisstützungen, gibt es so nicht mehr. Die Leistungen der Landwirtschaft in den Bereichen Ökologie und Umwelt werden durch Direktzahlungen abgegolten, während die Preise für landwirtschaftliche Produkte weitgehend am Markt gebildet werden. Dies führt zu einer weitgehenden Trennung von Einkommenspolitik und Marktpolitik. Auf den Agrarproduktmärkten konkurriert die schweizerische Landwirtschaft in einem immer noch grösser werdenden Agrarmarkt «Europa», worin die EU mit ihrer Agrarpolitik eine zentrale Stellung innehat.

Ausserhalb Europas organisieren Entwicklungsländer vermehrt ihre Interessen und bringen diese ein in die Agrarverhandlungen innerhalb der WTO (World Trade Organization). Ihre Anliegen treffen dort zusammen mit den Begehren traditioneller Agrarexportstaaten. Auch sie fordern einen freieren Marktzutritt in den Importländern von Agrarprodukten. So ist in der laufenden WTO-Runde die Harmonisierung und eine allfällige Senkung der Agrarzölle in den Mitgliedländern das wohl wichtigste Thema im Agrarbereich.



In dieser Veranstaltung geht es einerseits darum, diese Vorgänge näher kennen zu lernen, andererseits sollen die mit zunehmender Integration verbundenen und auf allen Ebenen der Nahrungswirtschaft stattfindenden strukturellen Anpassungen einen wichtigen Platz in der Diskussion einnehmen.

Das detaillierte Programm zur Veranstaltung finden Sie unter [www.few.unisg.ch/Veranstaltungen](http://www.few.unisg.ch/Veranstaltungen).

*Dozent:*

*PD Dr. Ing. Urs Bernegger*

*Privatdozent der ETHZ und Ständiger Dozent für VWL mit besonderer Berücksichtigung der Agrarökonomie an der Universität St.Gallen*

*Donnerstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG A111*

*18.1., 25.1., 1.2. und 8.2.2007*

## Aviatic

### Zukunft der Schweizer Luftfahrt - Rahmenbedingungen, Bedeutung, Sicherheit

In dieser Vorlesungsreihe wird angestrebt, den Zuhörern die Zusammenhänge der Schweizer Luftfahrt aus politischer, volkswirtschaftlicher, betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Sicht näher zu bringen.

24. Oktober 06

Entwicklung und Bedeutung der Luftfahrt (technische Entwicklung und Marktentwicklung)  
PD Dr. Roland Müller, Dr. Andreas Wittmer

31. Oktober 06

Behörden, Organisationen und Akteure in der Luftfahrt  
PD Dr. Roland Müller, Dr. Andreas Wittmer (Gastreferent: Prof. Dr. Matthias Finger, ETH Lausanne)

7. November 06

Aus- und Weiterbildung in der Luftfahrt  
PD Dr. Roland Müller, Dr. Andreas Wittmer

14. November 06

Luftrecht, Haftung und Versicherung  
PD Dr. Roland Müller, Dr. Andreas Wittmer

21. November 06

Management in der Luftfahrt  
PD Dr. Roland Müller, Dr. Andreas Wittmer

28. November 06

Sicherheit in der Luftfahrt  
PD Dr. Roland Müller, Dr. Andreas Wittmer (Gastreferent: Josef Stoll, Head of Quality SR Technics)

*Leitung:*

*PD Dr. iur. Roland Müller; Lehrbeauftragter für Privat- und Wirtschaftsrecht sowie Luftrecht an der Universität St.Gallen*

*Dr. oec. Andreas Wittmer; Geschäftsführer CFAC-HSG (Center for Aviation Competence) an der Universität St.Gallen*

*Dienstag, 18.15 bis 19.45, Raum HSG A111*

*24.10., 31.10., 7.11., 14.11., 21.11. und 28.11.2006*



## Informatik

### Das Internet verstehen - Über Funktion und Auswirkungen von Internet-Systemen wie z.B. WWW, eBay, Wikipedia und ihren Einfluss auf unser Leben

7. November 06

#### Grundlagen des Internet, Einführung eMail und WWW, Sicherheit:

Historie, grundlegende Funktionsprinzipien des Internet, Dienste, Client-Server-Prinzip.

eMail: Wer kann die eMail mitlesen? Einführung Web/WWW. Beispiel: eBanking.

Sicherheit: Bedrohungen aus dem Internet?

14. November 06

#### Grundlagen WWW, Suchmaschinen, WWW-Anwendungen:

Konzept WWW (Seite, Link), Multimedia, Interaktion. Suchmaschinen: Wenn unser Weltbild durch Firmen definiert wird. Verzeichnisdienste. Ausgewählte Informations-Angebote (z.B. Übersetzung). Auswirkungen auf unsere Welt.

21. November 06

#### WWW und Suchmaschinen, Neue Entwicklungen, Entertainment:

Social Software und Web 2.0. Wiki (Wikipedia - OnlineLexikon), Weblog: Was Menschen der Welt zu sagen haben. PodCast: Hörer machen Radio? Online-Musik, Peer-to-Peer Systeme. Internet-Telefonie/Skype: Lieber ohne Gebühren, dafür dann aber bitte weltweit! Entertainment.

28. November 06

#### Anwendungen (eBusiness, eHealth), Auswirkungen:

Online-Auktionen (eBay/Ricardo): Für fast alles findet sich noch ein Abnehmer. Logistik.

Buchhandel: Weshalb «surft» man im Web, wenn man ein Buch lesen möchte? Reise-Branche.

eHealth: Wenn der Patient seine Krankheit besser kennt als der Arzt. Spezielle Angebote (z.B. für Senioren). Ausblick. Immer noch mehr Informationen?

*Dozent:*

*Claus Eikemeier, Dipl.-Informatiker*

*Lehrbeauftragter für öffentliche Vorlesungen für Informatik an der Universität St.Gallen*


*Dienstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG A210*

*7.11., 14.11., 21.11. und 28.11.2006*



## Deutsche Sprache und Literatur

### Mozart in der Literatur - Zum Mozart-Jahr 2006




«Mozart hätte den Faust komponieren müssen» - dieses Wort des alten Goethe beschreibt nicht nur die Nähe von Literatur und Musik, die in der Kunstlehre der Romantik ebenso grosse Strahlkraft zu entfalten begann, sondern auch die Faszination, die das musikalische Genie Mozarts schon zu dessen Lebzeiten auf die Dichtung ausübte. Und Mozart war es denn auch, an dem die Literatur des späten 18. bis 20. Jahrhunderts immer wieder die Frage aufwarf, wie sich klingende und geschriebene Kunst zueinander verhalten, ob als Verwandte oder als Gegensätze, einander gegenseitig erhellend oder unvereinbar. Gleichzeitig war es immer auch der Mensch Mozart, dessen provokante Eigenschaften und tragische Geschichte zur Mythenbildung ebenso herausforderte wie zur Satire. Goethe und E.T.A. Hoffmann, Eduard Mörike und Wolfgang Hildesheimer, Wolf Wondratschek und Michael Köhlmeier haben Mozart ihre literarische Referenz erwiesen, oft bewundernd, manchmal augenzwinkernd, immer aber sichtlich von seinem Zauber in den Bann geschlagen.

*Dozentin: Prof. Dr. phil. Ulrike Landfester  
Professorin für Deutsche Sprache und Literatur an der Universität St.Gallen*

*Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A210  
24.10., 31.10., 7.11., 21.11., 28.11. und 5.12.2006*

## Sprach- und Literaturwissenschaft

### Wer erzählt den Roman? Eine Einführung in die Technik des Erzählens



Genau gleich wie ein Mechaniker oder eine Ingenieurin muss auch ein Autor über eine ausgefeilte Technik verfügen, soll sein Roman packend und lesenswert werden. Entscheidungen wie die, ob der Autor die Heldin in Ich-Form erzählen lässt oder ob er vom Helden in der Er-Form berichtet, sind zentral und haben weitreichende Konsequenzen. Ob sich der Erzähler allwissend gibt oder ob er nur über das beschränkte Wissen des mitten in der Handlung stehenden Protagonisten verfügt, führt zu völlig unterschiedlichen Romanen und Erzählungen. Ohne sich allzu sehr in Fremdwörtern zu verheddern oder auf Theoriekonzepten herumzuhacken, zeigt der Referent an vielfältigen Beispielen konventionelle und moderne Erzähltechniken auf. Von Joseph Conrad über Kafka bis hin zu Dan Brown reicht die Reihe der Texte, an denen der Referent konkret die Möglichkeiten und Gefahren der einzelnen Erzählformen erörtert. - Diese Vorlesung ist kein Kurs in «Creative Writing», sondern hat zum Ziel, den HörerInnen ein vertieftes Verständnis anspruchsvoller Texte zu ermöglichen.

*Dozent: Prof. Dr. phil. Peter Faesi  
Dozent an der Fachhochschule St.Gallen*

*Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A206  
30.10., 6.11., 13.11. und 20.11.2006*

## Spanische Sprache und Literatur

### El regionalismo experimental de Juan Rulfo, Pedro Páramo

El interés documental de esta novela de ribetes etnográficos sobre el mundo rural del Jalisco en tiempos de la Revolución mexicana se centra en la explotación ejercida por un cacique sobre los paupérrimos campesinos de la aldea, sin caer jamás en fáciles costumbrismos. Porque el toque «auténtico», referencial, de *Pedro Páramo* viene filtrado por una poética compleja, en su tiempo pionera, que busca la discontinuidad narrativa, la estructura calidoscópica, el multiperspectivismo, el tiempo sin tiempo, circular, laberíntico. Nos suspende, además, la historia de una Comala fantasmal, poblada de almas en pena, en cuyo marco se traza un transgresivo viaje iniciático entre la vida y la muerte. En nuestra lectura de esta pequeña joya de la literatura universal (de apenas 150 páginas), seguiremos las pistas tanto etnográficas como narratológicas intentando dilucidar su sorprendente armonía.

Y nos dejaremos cautivar por el magistral manejo del lenguaje regional, especialmente por su poder oral, cuyas resonancias polifónicas varían según los distintos hilos narrativos, sin descuidar por supuesto la banda sonora de ruidos, voces, rumores y ecos, entreverada de expresivos silencios.

El texto estará a disposición de los interesados al comienzo del curso: Juan Rulfo, *Pedro Páramo* (1955), ed. por José Carlos González Boixo. Madrid: Cátedra, 1990.

*Dozentin:*

*Prof. Dr. phil. Yvette Sánchez, Professorin für Spanische Sprache und Literatur an der Universität St.Gallen*

*Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG B214*

*25.10., 8.11., 15.11., 22.11., 29.11., 6.12. und 13.12.2006*



## Italienische Sprache und Literatur

### Il Gattopardo di Giuseppe Tomasi di Lampedusa

«Bisogna sempre lasciare gli altri nei loro errori»: beffardo e implacato, lo spettro del principe di Lampedusa si aggira tra le pagine del suo romanzo (il maggiore della letteratura italiana del Novecento), come se fossero i saloni, gli appartamenti privati, le soffitte, le scuderie di un labirintico palazzo della letteratura.

Con chi vorrà accompagnarlo nella visita, Nunzio La Fauci legge il romanzo di Lampedusa e si inoltra silenzioso in quella casa della letteratura, muovendo con cautela incontro allo spettro che la abita. Ne ascolta così la voce, che scelta e necessità hanno fatto fioca, e le ragioni alluse e sommesse. Parole che non si possono udire senza rabbrivire.

*Dozent:*

*Prof. Dr. phil. Nunzio La Fauci*

*Professor für Romanische Philologie mit besonderer Berücksichtigung der Italienischen Sprachwissenschaft an der Universität Zürich*

*Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr*

*9.11. und 30.11.2006, Raum HSG A201*

*23.11., 14.12.06, 11.1., 1.2. und 8.2.2007, Raum HSG A202*

## Hebräische Sprache

### IVRITH - Modernes Hebräisch

Es werden leichte Texte gelesen und grammatikalisch erläutert.

*Dozent:*

*Rabbiner Hermann I. Schmelzer, M.A.*

*Israelitischer Studierenden-Seelsorger an der Universität St.Gallen*

*Mittwoch, 20.15 bis 21.45, Raum HSG A202*

*25.10., 15.11., 29.11., 13.12.2006*

*10.1., 24.1. und 7.2.2007*





## Amerikanische Literatur

### Theodore Dreiser and Edith Wharton

This course of lectures will focus on two modern American classics: Theodore Dreiser's controversial *Sister Carrie* (1900) and Edith Wharton's bestselling *The House of Mirth* (1905). Set in the two largest American cities, Chicago and New York, they dramatise the social forces which were shaping America's Gilded Age. In describing characters who struggle to reconcile their personal integrity and moral values with their sexual desires and what they perceive as their material needs, Dreiser and Wharton depict dilemmas which are rooted in turn-of-the-century American society but are essentially timeless.

In addition to reading and discussing *Sister Carrie* and *The House of Mirth* in their social and literary context, we will also view the film adaptations of Wharton's *The House of Mirth* (dir. Terence Davies, 2000) and *The Age of Innocence* (dir. Martin Scorsese, 1993).



To aid your understanding of these novels, I'd recommend reading them in annotated editions, such as the Oxford World's Classics series: *The House of Mirth* (ISBN 0192835793) and *Sister Carrie* (ISBN 0192835742). Should anyone wish to study the novels in depth, the Norton Critical editions of *The House of Mirth* (ISBN 0-393-95901-5) and *Sister Carrie* (3rd edition (2005) ISBN 0-393-92773-3) are best.

*Dozent:*

*Prof. D.Phil. Alan Robinson, M.A.*

*Professor für Englische Sprache und Literatur an der Universität St.Gallen*

*Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG B215*

*24.10., 31.10., 7.11., 14.11., 21.11., 28.11., 5.12., 12.12. und 19.12.2006*

*9.1., 16.1., 23.1., 30.1. und 6.2.2007*





## Russische Sprache und Literatur

### Russische Lektüre: Literatur und Publizistik

Angeboten wird ein Kurs, der sowohl der russischen Sprache als auch der russischen Publizistik gewidmet sein soll. Voraussetzung für die Teilnahme sind Russischkenntnisse mittlerer bis fortgeschrittener Stufe. Als Zielpublikum kommen Studierende der HSG und interessierte externe Hörer gleichermaßen in Frage. Im Kurs wird man sich mit aktuellen Themen des russischen Alltags beschäftigen (Politik, Kultur, Gesellschaft, Literatur) und entsprechende Artikel zu diesen Themen und Literatur (Erzählungen, Märchen etc.) in russischer Sprache lesen. Die Lektüre wird ergänzt durch die Auffrischung und Komplementierung ausgewählter Kapitel aus der russischen Grammatik und Wortbildungslehre. Lese- und Übungstexte werden zur Verfügung gestellt.

*Dozentin: Pavla Rulfová-Schlegel, M.A.*

*Leiterin Sprachenzentrum und Unterrichtsassistentin für Russisch und Deutsch an der Universität St.Gallen*

*Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A209*

*9.11., 16.11., 23.11. und 30.11.2006*

*11.1., 18.1., 25.1., 1.2. und 8.2.2007*

## Rätoromanische Sprache und Literatur

### Ils idioms rumantschs ed il Rumantsch Grischun en cumparegliaziun

En quest curs vulain nus emprender ad enconuscher ils tratgs characteristics dals differents idioms rumantschs per far lura ina cumparegliaziun cul Rumantsch Grischun (RG), q.v.d. il rumantsch standardisà, creà dal Prof. Heinrich Schmid l'onn 1982. Nus vulain dar in'egliada als princips da creaziun dal RG, sco era studegiar las differentas difficultads da la lingua rumantscha unificada. In ulteriur punct interessant èn las ideologias ed ideas derasadas areguard il RG. Per illustrar ed inleger meglier las differenzas e sumeglientschas tranter ils idioms ed il RG legin nus texts e poesias en ils differents idioms ed en Rumantsch Grischun ed als cumparegliaun.

*Dozentinnen:*

*lic. phil. Barbara Strebler und lic. phil. Sidonia Klainiguti*

*Lehrbeauftragte für öffentliche Vorlesungen und Rätoromanische Sprache und Literatur an der Universität St.Gallen*

*Donnerstag, 18.15 bis 19.45, Raum HSG A210*

*26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 23.11., 30.11., 7.12., 14.12. und 21.12.2006*

## Kulturgeschichte

### Lenin und Stalin. Zum geschichtlichen Drama von «Volk und Führer» in der sowjetischen Kultur

Lebt der Sowjetmensch auch heute in Russland weiter? Manches an der Führerfixierung unter Präsident Putin lässt an das Verhältnis von «Volk und Führer» unter Lenin und Stalin denken. Lenin wurde schon zu Lebzeiten als charismatischer Führer ausgerufen. An welche Herrschafts-Traditionen in der russischen Geschichte konnten die Bolschewiken anknüpfen? Welche sozialen und kulturellen Entwicklungen in der Bevölkerung halfen, den Kult um Lenin nach dessen Tod zu stiften? Welche Bild- und Text-Medien setzten die «Hohenpriester» dieses neuen Kultes dafür ein? Als Stalin seine totalitäre Herrschaft errichtet hatte, kam ein neuer Führerkult zu eigener Blüte. Er galt bis zum Tod des Diktators und prägte die sowjetische Kultur und den Sowjetmenschen bis tief in die Mentalität. Die bolschewistische Führung zog dafür alle Register moderner Massenmedien, über die sie verfügte.

Welche langfristigen Wirkungen hatte also der sowjetische Führerkult auf die Menschen der heutigen russischen Gesellschaft? Repräsentative Umfrage zeigen, welches Prestige heute Lenin und Stalin bei ihnen haben. Ist also der sowjetische Führerglaube auf Präsident Putin übertragen worden?

*Dozent: Dr. phil. Benno Ennker*

*Lehrbeauftragter für öffentliche Vorlesungen für Kulturgeschichte an der Universität St.Gallen*

*Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A112*

*24.10., 31.10., 7.11., 14.11., 21.11., 28.11., 5.12., 12.12. und 19.12.2006*



## Kulturgeschichte

### Ägyptens Oasen

In der Libyschen Wüste befinden sich eine Reihe von Oasen, die bereits im Alten Ägypten in mehr oder weniger enger Verbindung zum Niltal standen. Die am weitesten abgelegene ist Siwa, die wegen des Orakelspruchs für Alexander den Grossen heute jedoch die bekannteste ist. Die Oasen bergen interessante Relikte vom Alten Reich bis in die christliche Epoche, von denen wohl viele noch verborgen im Erdreich schlummern, wie die jüngst entdeckten «Goldenen Mumien» zeigen. Die Oasen und ihr Umfeld vermögen aber auch durch beeindruckende Landschaften und bizarre Felsformationen zu faszinieren.



*Dozentin:*

*Dr. phil. Sigrid Hodel-Hoernes*

*Lehrbeauftragte für öffentliche Vorlesungen für Kulturgeschichte an der Universität St.Gallen*

*Donnerstag, 09.30 bis 11.00 Uhr; Festsaal St.Katharinen (St.Katharinengasse 11)  
11.1., 18.1., 25.1. und 1.2.2007*

## Zeitgeschichte

### Entscheidungsjahre der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert - 1848 bis 1918 (Teil 1 von 2)

Die Vorlesung zeigt anhand wichtiger Jahre der Schweizergeschichte die Entwicklung des Bundesstaates von seiner Gründung bis zur schicksalhaften Bewährungsprobe des Landesstreits am Ende des 1. Weltkrieges. Dabei werden Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen dargestellt und in einen weiteren Kontext gestellt.

*Dozent:*

*Prof. Dr. phil. Felix Bosshard*

*Professor an der Kantonsschule Stadelhofen, Zürich*

*Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr; Raum HSG A206  
25.10., 8.11., 15.11., 22.11., 29.11. und 6.12.2006*





## Geschichte

### Glanzvolle Städte in der alten Welt

Der Beginn der menschlichen Zivilisation fällt auch zusammen mit einem gesellschaftlichen Phänomen, das mit dem Ausdruck «Stadt» umschrieben wird. Seit jeher ist diese Stadt Kristallisationspunkt eines komprimierten gesellschaftlichen Zusammenlebens, das durch kompliziert gegliederte infrastrukturelle Interaktionen gekennzeichnet ist. In ihr entstanden prächtige Herrscherpaläste und öffentliche Bauten. Die Priesterschaften errichteten ihren Gottheiten Tempel, Kaufleute wirtschafteten in umtriebigen Handelszentren und Künstler und Kunsthandwerker schufen oft Unvergängliches. Aber auch das Alltagsleben kennzeichnet die Städte: Privathäuser, Garküchen und Geschäfte säumten die belebten Strassenlinien. Die Ausgrabungen in Babylon im Zweistromland brachten eine hoch entwickelte Stadtkultur zutage. Später waren es die Griechen, die auf der kleinasiatischen Küste blühende Stadtorganisationen schufen, so z.B. die Städte Troja, Pergamon, Ephesus, Priene, Milet, Didyma oder Halkarnass. Der Vesuvausbruch des Jahres 79 n.Chr. konservierte in einzigartiger Weise die römische Handelsstadt Pompeji. Eine blühende römische Klein- und Handelsstadt



war das am Bodensee gelegene Brigantium, das - heute gut ausgegraben - als einstiger Verkehrsknotenpunkt ein beredtes Zeugnis über römische Stadtstrukturen am Bodensee gibt. In spät- und nachrömischer Zeit erwuchs die ehemalige Hafenstadt Ravenna zu einem hauptstädtischen Handels- und Kulturzentrum. Zahlreiche hervorragend erhaltene Basiliken zeugen von der urbanen Bedeutung dieser spätrömischen Metropole.

Ziel der Vorlesungsreihe ist es, den Geschichtsinteressierten aufzuzeigen, dass schon vor Jahrtausenden hoch entwickelte und organisierte Städtewesen bestanden, vor denen der heutige Mensch nur mit Bewunderung stehen kann.

*Dozent:*

*Dr. phil. Viktor Wratzfeld*

*Lehrbeauftragter für öffentliche Vorlesungen für Geschichte an der Universität St.Gallen*

*Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A201  
30.10., 6.11., 13.11., 20.11. und 27.11.2006*

## Kunstgeschichte

### Körper in Bewegung: Die bildkünstlerische Darstellung des Menschen in Athletik und Sport

Schon in der griechischen Antike ist der durchtrainierte Körper der Athleten beliebtes Sujet für Skulpturen, er ist aber auch «Vorbild» für die ästhetische Darstellung des menschlichen Körpers überhaupt. Die Moderne hingegen wappnet den athletischen Körper des Sportlers durch Bodybuilding, aber auch durch Geräte und Schutzkleidung. So schaffen sich neue, seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert aufkommende Sportarten ihre modernen Centauren. Insbesondere der Velofahrer erscheint dabei als perfekte Kombination aus menschlichem Oberleib und automatisiertem Bewegungsapparat.

Auf immer extremere Geschwindigkeit und Rekorde setzende Sportarten in actu darzustellen, wird für die bildende Kunst zur Herausforderung. Wie lassen sich Bewegung und Geschwindigkeit in der zweidimensionalen Statik des Bildes still stellen, wie Bewegungsabläufe sichtbar machen, die das bloße Auge gar nicht erkennen und analysieren kann (etwa Trittsfolgen und Gangarten)?

Die Vorlesung geht anhand umfangreicher historischer Bildbeispiele der Frage nach, wie die Kunst in Auseinandersetzung mit der sportiven Dynamik traditionelle Kompositionsregeln (Einansichtigkeit, fruchtbarer Augenblick) aufsprengt und neue Darstellungsformen von Bewegung entwickelt.

*Dozentin:*

*Nana Badenberg, M.A., Lehrbeauftragte für öffentliche Vorlesungen für Kunstgeschichte an der Universität St.Gallen*

*Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A212  
25.10., 8.11., 15.11., 22.11. und 29.11.2006*



## Kunstgeschichte

### Bildsprachen der Kunst: Einführung in das Sehen

Wie lesen wir Bilder?

Wenn uns mittelalterliche Kunst fremd vorkommt, wir Renaissancebilder leichter verstehen, wenn Barockes übertrieben wirkt, die Moderne schwer zu entziffern und die Gegenwartskunst überhaupt unverständlich scheint - dann haben wir ein Problem, die Bildbotschaft zu entziffern.

In gesprochenen Sprachen entsteht Bedeutung durch eine systematische Anordnung von bedeutungstragenden Wörtern. Analoges gibt es beim Aufbau von Bildbotschaften. Man kann dies sehen lernen. Die Vorlesung zeigt, wie Bildsprachen der Kunst aufgebaut sind und wie sie interpretierbar werden. An Werken aus verschiedenen Kunstepochen betrachten und vergleichen wir Symbolik, Komposition und Stil. Mit einer Übung vor Originalen im Museum schliessen wir den Kurs ab.

*Dozentin:*

*Dr. phil. Salome Schmid-Isler*  
*Kunsthistorikerin, Stäfa*

*Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG B111*  
*26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 23.11., 30.11. und 7.12.2006*

## Musik/Musikgeschichte

### Schumann und die romantische Musik

Die Musik von Robert Schumann steht im Zentrum der Vorlesungen. Zudem soll der Begriff der musikalischen Romantik mit Seitenblicken auf die europäische Literatur und Malerei im späten 18. und 19. Jahrhundert zur Diskussion gestellt werden. Welche Besonderheiten kennzeichnen romantische Musik und wie manifestieren sie sich in Robert Schumanns Schriften und Kompositionen? Wo liegen Brüche und Perspektivenwechsel in Schumanns musikalischem Denken? Welche Entwicklungen der europäischen Musik begleiteten Schumanns Schaffen? Inwiefern sind diese als romantisch zu bezeichnen?



*Dozent:*

*Prof. Dr. phil. Dominik Sackmann*  
*HMT Zürich*

*Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr*  
*26.10., 2.11., 16.11., 23.11. und 7.12.2006, Raum HSG B215*  
*30.11.2006, Raum HSG B213*



## Musikgeschichte

### Was gilt der Prophet im eigenen Land? Schweizer Komponisten aus Vergangenheit und Gegenwart

In musikgeschichtlichen Werken ist bis vor wenigen Jahren die Schweiz kaum erwähnt. «Unseren Ahnen wurde das musikalische Bedürfnis durch die Stierposaune von Uri, das Alphorn und einige Jodler vollkommen befriedigt», schreibt noch Mitte des 20. Jahrhunderts der Präsident des Schweizerischen Tonkünstlervereins.

Anhand von Musikerporträts (z.B. Notker Balbulus, Metzi Seidenweber, Ludwig Senfl, Francesca Rusca oder Paul Huber, Margrit Zimmermann und Hanspeter Kyburz) soll aufgezeigt werden, dass die Schweiz schon seit Jahrhunderten namhafte Beiträge zur Entwicklung einer musikalischen Tradition geleistet hat.

*Dozentin:*

*Brigitte Rentsch*

*Musikerin, St.Gallen*

*Dienstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG A112*

*24.10., 31.10., 7.11., 14.11., 21.11., 28.11. und 5.12.2006*

## Kunst-, Musikgeschichte und Volkskunde

### 800 Jahre Kunst- und Musikstadt Dresden und das vorweihnachtliche Erzgebirge (ehemals DDR)

Der Referent hat während seiner Zeit als Medizinstudent an der Freien Universität in West-Berlin im Juni 1964, als einer unter den ersten Schweizern nach dem 2. Weltkrieg, vierzehn erfüllte Tage in der Universitätsstadt Jena und auf einer Studienreise durch Thüringen, Sachsen und Brandenburg verbracht. Mehrere Reisen haben ihm Literatur, Kunst, Musik und Kulturgeschichte nahe gebracht. So kann er mit einem reichen Schatz von Bildern und Adventsfiguren aus dem Erzgebirge Zugang zum kirchlichen und kulturellen Leben eines Teils von Deutschland verschaffen, auf den die politische Wende von 1989/90 besonders aufmerksam gemacht hat. Die Kulturstadt Dresden feiert dieses Jahr ihren 800. Geburtstag, und auch die berühmte Frauenkirche konnte am 30. Oktober 2005 feierlich wieder eröffnet werden. Die Vorlesung möchte auch in die bevorstehende Adventszeit überleiten.

*Dozent: Dr. med. Hans Peter Schönwetter, Facharzt FMH für Innere Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie und Psychosomatische Medizin*

*Donnerstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG A206*

*9.11., 16.11., 23.11. und 30.11.2006*



## Lateinamerikanistik/Völkerkunde

### Kultur, Natur und Globalisierung in Lateinamerika - Perspektiven aus indianischer Sicht

Die Vorlesung stellt die indianische Perspektive zur nachhaltigen Entwicklung von Kultur und Natur in Zeiten der Globalität in den Mittelpunkt der Betrachtung. Mensch und Umwelt, Kultur und Natur sind auf vielfältige Weise miteinander verbunden. Sowohl Industriegesellschaften als auch indianische Gemeinschaften schreiben der Natur spezifische kulturelle Bedeutungen zu. Auch der Umgang mit der Natur wird kulturell strukturiert und geprägt. Dabei setzt die physische Umwelt der Entwicklung von Kultur, Wirtschaft und Technik Grenzen. Menschliche Gesellschaften stehen im täglichen Austausch mit ihrer natürlichen Umwelt, so dass naturräumliche Vorstellungen stetigen Wandlungen unterliegen. Die Globalisierung hat jedoch nicht dazu geführt, dass sich einheitliche Vorstellungen verbreitet hätten. Im Gegenteil, es bestehen weiterhin alternative Konzepte, die kreativ auf die neuen Herausforderungen reagieren.



8. November 06  
Globalisierung - Vernetzung über Grenzen hinweg

15. November 06  
Kultur - Zwischen Kontinuität und Veränderung

29. November 06  
Natur - Perspektiven aus indianischer Sicht

*Dozentin:*  
*Sabine August, M.A., Lehrbeauftragte für öffentliche Vorlesungen für Völkerkunde an der Universität St.Gallen*



*Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr; Vortragssaal des Historischen und Völkerkundemuseums St.Gallen*  
*8.11., 15.11., und 29.11.2006*



## Soziologie

### Werbe-Botschaften - Eine alternative Leseart

Werbung entwickelte sich in den vergangenen Jahrzehnten zum allgegenwärtigen Element der Alltagskultur: Konsumenten begegnet sie bisweilen als quälende Flut, Unternehmen sehen in Werbung eine Chance auf Absatzsteigerung ihrer Produkte in hart umkämpften Märkten. Entsprechend dieser konträren Interessenskonstellationen bestehen jeweils unterschiedliche Vorstellungen, ob und wie Werbung wirkt.

- Fata Morgana:

Einen prominenten Platz in der Vorstellungswelt von Unternehmen wie Rezipienten nimmt die Idee ein, Konsumenten mittels werblicher Botschaften «manipulieren» zu können. Aufgezeigt werden Aufbau und Funktionsweise von Massenkommunikation und damit auch ihre Chancen wie Grenzen.

- Tour d'Horizon:

Eine Zeitreise durch die Geschichte der Automobilwerbung eines Jahrhunderts setzt sich mit dem Wechselspiel von Werbung und Gesellschaft auseinander. Die Analyse verdeutlicht eine enge Verflechtung zwischen sozialem Wandel und der Form einer Anpreisung von Produkten.



- Spiegelbilder:

Werbung befasst sich mit aktuellen Themen, Produkten und Sehnsüchten einer Gesellschaft. Sie vermittelt damit eine - wenngleich bisweilen überkarikierte - Skizze der jeweiligen Situation und der alltagsästhetischen Bedeutung einzelner Lebensbereiche. Ein kulinarischer Streifzug verdeutlicht, was «in aller Munde» ist.

- Perspektivenwechsel:

In der Regel stehen Konsumenten im Fokus der Werbenden, die den Versuch unternehmen, «Zielgruppen zu treffen». Eine dem entgegen gesetzte Betrachtung verdeutlicht, wie «geschwätzig» Werbebotschaften - zwischen den Zeilen gelesen - Auskunft geben über Identität und Selbstbild der werbenden Unternehmen. Sozialwissenschaftliche Analysen zeigen das verräterische Potential unternehmerischer Botschaften.

Die Veranstaltungsreihe (ent-)spannt den Bogen zwischen dem Wunsch zu verführen, der Sorge, verführt zu werden und der Lust, sich zeitweilig (bewusst) verführen zu lassen.

*Dozentin: PD Dr. phil. Monika Kritzmöller, Lebensstil-Forscherin in D-Aitrang/Allgäu und Dozentin für Soziologie an der Universität St.Gallen*

*Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr; Raum HSG A210  
30.10., 6.11., 13.11. und 20.11.2006*

## Theologie

### Mit Kindern Religion entdecken

«Lieber Mister Gott, warum machen dich die Leute  
in der Kirche immer so schrecklich gross,  
dass man vor dir Angst kriegt?...»  
(Fynn, Anna schreibt an Mister Gott, München 2000, S. 27)

Aus heiterem Himmel können Kinder Fragen stellen, die Eltern staunen lassen. Ihre kindliche Offenheit, ihre Neugier nach dem Kommenden und ihre Suche nach Geheimnissen lässt sie als «kleine Philosophen» erscheinen. In einer Zeit, in der es vielen Menschen immer schwerer fällt, von Glaubenserfahrungen zu erzählen, weil die Erzählkultur abnimmt, laden Kinderfragen ein, dort zu verweilen, wo wir manchmal achtlos vorbeigehen. Die Gespräche mit Kindern und Enkelkindern öffnen dem Erwachsenen oftmals ein Fenster, welches über die manchmal enge Welt hinausschauen lässt. Ein Vorlesungsangebot für Hörerinnen und Hörer, die die unbeantworteten Fragen ihrer Kindheit nicht vergessen haben.

30. Oktober 06  
Wo wohnt der liebe Gott? Fragen im Alltag des Kindergartenkindes

6. November 06  
Ist Gott durchsichtig? Fragen im Primarschulalter

13. November 06  
Hier stehe ich und kann ganz anders! Wenn der Glaube die Pubertät erreicht

20. November 06  
Lernorte des Glaubens

27. November 06  
Welche Kinderbibel ist die richtige?

4. Dezember 06  
Kinderfragen richtig verstehen

*Dozent:*  
*lic. theol. Thomas Reschke*  
*Katholischer Studierenden-Seelsorger an der Universität St.Gallen*

*Montag, 20.15 bis 21.45 Uhr; Raum HSG A112*  
*30.10., 6.11., 13.11., 20.11., 27.11. und 4.12.2006*



## Theologie

### Spiritualität im Christentum

Suchbewegungen nach Spiritualität sind gegenwärtig im Trend. Im Zusammenhang einer beschleunigten Welt, die aufgrund der medialen Reizüberflutung immer unübersichtlicher wird für das Subjekt, wächst die Suche nach verschiedenen Formen von Spiritualität.

Auch die Reisebranche hat diesen Markt entdeckt und so erleben - etwas salopp formuliert - manche Klöster und Kraftorte anderer Religionen mehr Besuch durch europäische Christen als durch eigene Glaubensangehörige. Dies sind Anzeichen dafür, dass die «Religionen der Menschheit» Top-Thema des 21. Jahrhunderts sein werden. Aufgrund dieser Situationsvergewisserung stellt sich in der Stadt des Hl. Gallus die Frage, welche spirituellen Potentiale die christlichen Kirchen haben.

9. Januar 07

Was ist christliche Spiritualität?

16. Januar 07  
Pilgerwege



23. Januar 07

Mystik und Politik

30. Januar 07

Formen der Spiritualität im Alltag

*Dozent:*

*lic. theol. Thomas Reschke*

*Katholischer Studierenden-Seelsorger an der Universität St.Gallen*

*Dienstag, 09.30 bis 11.00 Uhr; Festsaal St.Katharinen (St.Katharinengasse 11)  
9.1., 16.1., 23.1. und 30.1.2007.*



## Theologie

### Hoffen und Bangen.

#### Die letzten Dinge - Gericht, Erlösung, ewiges Leben

Die christliche Lehre von den letzten Dingen (Eschatologie) behandelt schwierige und bedrängende Fragen. Ausgehend von der Realität des Todes richtet sich der Blick in die Zukunft. Was kommt nach dem Tod? Gibt es ein Weiterleben? Und wenn ja, was müssen wir befürchten, worauf dürfen wir hoffen? Die theologischen Antworten - so unterschiedlich sie auch ausfallen mögen - stehen auf zwei Pfeilern: der Glaube an die Auferstehung und das Vertrauen auf einen gütigen Gott, der im Leben und im Tod die Menschen heilvoll in seinen Händen trägt. Die Vorlesung behandelt die klassischen eschatologischen Themen und konfrontiert sie mit Welt- und Lebenskonzepten der Gegenwart.

25. Oktober 06

Begrenzttes Leben, unbegrenzte Hoffnung: Eine Einführung

8. November 06

Tod

15. November 06

Weltuntergang und Neuschöpfung in der Bibel

22. November 06

Himmel, Hölle, Fegefeuer

29. November 06

Auferstehung

6. Dezember 06

Endgericht: Doppelter Ausgang oder Allerlösung

13. Dezember 06

Das ewige Leben

*Dozent:*

*Pfarrer Markus Anker*

*Evangelischer Studierenden-Seelsorger an der Universität St.Gallen*

*Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG A110*

*25.10., 8.11., 15.11., 22.11., 29.11., 6.12. und 13.12.2006*





## Theologie

### Das Werk Gottes. Schöpfung, Welt und Umwelt in theologischer Perspektive

Die Welt und alles Leben in ihr ist geschaffene Welt - sie ist Gottes Schöpfung. Das ist der Mittel- und Ausgangspunkt des christlichen Weltverständnisses, an den sich weitere Überlegungen anschliessen. Inwiefern ist die traditionelle Vorstellung des Schöpfergottes vereinbar mit modernen, naturwissenschaftlichen Theorien der Weltentstehung? Und wenn tatsächlich Gott seine Hände im Spiel hat bei der Gestaltung der Welt - wo und wie ist er am Werk? Denn unsere Wahrnehmung der Welt ist durchaus gespalten, mal empfinden wir sie als prachtvoll und harmonisch, dann wieder als bedrohend und zerstörerisch. Und ganz ähnlich verhält es sich mit dem Geschöpf Mensch, das mal als Krone der Schöpfung und dann wieder als Mängelwesen wahrgenommen wird. Die Vorlesung wird sich mit diesen und ähnlichen Fragen und Einsichten beschäftigen und dabei die Grundzüge des theologischen Welt- und Menschenbildes vorstellen.

12. Januar 07

Ausflug zum Garten Eden: Die biblischen Schöpfungserzählungen

19. Januar 07

Der Mensch: Geschöpf und Ebenbild Gottes

26. Januar 07

Gott und Darwin: Creationismus, Evolution und Schöpfung

2. Februar 07

Mensch und Umwelt: Grundzüge einer christlichen Umweltethik

*Dozent:*

*Pfarrer Markus Anker*

*Evangelischer Studierenden-Seelsorger an der Universität St.Gallen*

*Freitag, 09.30 bis 11.00 Uhr; Festsaal St.Katharinen (St.Katharinengasse 11)  
12.1., 19.1., 26.1. und 2.2.2007*



## Theologie

### Ausgewählte Bibeltexte

In dieser Vorlesung wird eine Analyse auf Grund des hebräischen Grundtextes und der besonderen Frömmigkeit und religiösen Erfahrung Israels, die ihren Ausdruck in den biblischen Psalmen gefunden hat, geboten.

*Dozent:*

*Rabbiner Hermann I. Schmelzer, M.A.*

*Israelitischer Studierenden-Seelsorger an der Universität St.Gallen*

*Mittwoch, 20.15 bis 21.45, Raum HSG A202*

*8.11., 22.11., 6.12. und 20.12.2006*

*17.1. und 31.1.2007*

Studieren an der HSG:  
Die HSG verlangt viel von ihren Studierenden,  
gibt ihnen aber auch viel auf den Weg mit.



## Stadt und Region St.Gallen - Theater/Kultur

### Gefährliche Liebschaften auf der Opernbühne

Gefährliche Liebschaften steht in der Sparte Musiktheater am Theater St.Gallen als Motto über der Spielzeit 2006/2007. Dies verrät bereits einiges über die Gattung Oper, die wir an Hand des St.Galler Spielplans in der öffentlichen Vorlesungsreihe näher beleuchten wollen. Die Liebe mit all ihren turbulenten Irrungen und Wirrungen, ihren leidenschaftlichen Verstrickungen und ihren oft fatalen Folgen ist in der Jahrhunderte alten Tradition der Oper zu einem zentralen Thema gerade dieser Theatergattung geworden. Durch die Konfliktspannung von Liebe und Macht, «Sex and Crime», von Individuum und Gesellschaft, die in einem Grossteil der Stücke vorherrscht, spricht die Oper Grundkonflikte des menschlichen Zusammenlebens an, die bis heute an Aktualität nichts eingebüsst haben. Zugleich stellt uns die Oper Menschen in emotionalen Extremsituationen vor Augen und kann uns dadurch neue aufschlussreiche Einblicke in unser eigenes Innenleben ermöglichen. Die Oper ist also alles andere als eine verstaubte, vom Aussterben bedrohte Gattung, sondern kann uns auch heute noch einiges über uns selbst sagen, zumindest wenn wir sie nicht nur als kulinarisch aufbereiteten Unterhaltungsbetrieb betrachten, sondern sie immer wieder selbst inhaltlich weiter voran treiben.

Die öffentliche Vorlesungsreihe versteht sich daher nicht als reine Frontalveranstaltung, sondern als ein Diskussionsforum, das Interesse und Leidenschaft wecken will für das Theater und die Oper, als Ort für den gemeinsamen Austausch über Aufgabe und Funktion der Kunstform Oper, schliesslich als Selbsthilfegruppe für alle, die der gefährlichen Liebschaft Oper bereits hemmungslos verfallen sind.

*Dozent:*

*Christian Geltinger, Musikdramaturg am Theater St.Gallen*

*Dienstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG A201*

*24.10., 7.11., 14.11., 21.11., 28.11. und 5.12.2006*





## Stadt und Region St.Gallen

### Schnitt-Bögen: Mode zwischen Kleid und Kunst

Der Mode entkommt man nicht.

Denn auch wenn Mode aus der Mode kommt, ist das schon wieder Mode.

Karl Lagerfeld

«A la Mode - so entstehen Trends»: das ist das Thema der Startwoche zum Wintersemester 2006/07, in der auch dieses Jahr wieder etwa 800 neu eintretende Studierende an der HSG begrüsst werden. Theoretische und praktische Fallstudien rund um die Mode sollen den Studierenden die Möglichkeit geben, sich mit der Universität, der Stadt St.Gallen und der Umgebung vertraut zu machen und zugleich sich der Arbeit an komplexen Problemen anzunähern.

Dieses Jahr ist die Startwoche in ein Projekt eingebunden, das parallel dazu vom Amt für Kultur des Kantons St.Gallen veranstaltet wird: Unter dem Titel «Schnittpunkt Kunst und Kleid» wird es von September bis Dezember 2006 Sonderausstellungen in vier St.Galler Museen (Textilmuseum, Historisches Museum, Kunstmuseum, Neue Kunsthalle) sowie weitere Veranstaltungen rund um das Thema geben.

Zu diesen Veranstaltungen gehört die Vorlesungsreihe «Schnitt-Bögen», zu der das Öffentliche Programm der Universität und das Amt für Kultur in St.Gallen gemein-

sam einladen, um die ganz besondere Rolle der «Mode zwischen Kunst und Kleid» in den Blick zu nehmen. Im Bereich der Kleidung erleben wir Mode täglich unmittelbar: Textile Mode bietet Spielräume für die eigene Kreativität, in denen man sowohl praktische Lösungen für bestimmte Probleme als auch schöpferische Visionen entwickeln kann; Kleidung ist ein Medium, mit dem man Individualität oder Zugehörigkeit - z.B. mit Uniformen - ausdrücken kann, mit Rollenmustern spielen oder «dress codes» etablieren kann. Gleichzeitig ist die Textilindustrie ein gewichtiger Wirtschaftsfaktor, gerade in der traditionsreichen Ostschweiz. Deshalb möchten die Vorträge der Reihe verschiedene Bögen spannen, die unsere Alltagserfahrung mit dem Trendmotor Mode aus den Perspektiven der Soziologie, des Textildesigns, des Mediums Film und der Malerei hinterfragen und informieren.

8. November

**1. Bogen: Mode und Gesellschaft:** Moderne Gesellschaften eröffnen nie da gewesene Gestaltungsspielräume, sein Leben vom morgendlichen Frühstück bis hin zur Wahl des abendlichen Fernsehprogramms selber in die Hand zu nehmen. Das Leben ist dadurch nicht einfacher geworden, immer mehr Möglichkeiten, immer weniger Zeit, immer mehr Entscheidungszwänge, immer weniger Gewissheiten. Keine Uniformpflicht und keine Tenueverordnung mehr. Man muss lernen, das Leben selber zu führen und ihm eine Form zu geben. Moden, wie überhaupt Trends, kompensieren verlorene Gewissheiten und offerieren Haltegriffe in einer Gesellschaft, die Tag für Tag ein Füllhorn an Neuem über uns ausschüttet.

Prof. Dr. Peter Gross, Universität St.Gallen

15. November

**2. Bogen: Stoff für die Mode:** Kreativität ist ein Mysterium. Wer und wie wird dieses Mysterium im Alltag aufgelöst? «Man muss systematisch Verwirrung stiften, das setzt Kreativität frei», sagte Salvador Dalí, dem es an Einfallsreichtum nie mangelte. Das erklärt zwar nicht das Mysterium des schöpferischen Prozesses, verweist aber immerhin auf eine taugliche Methode, um mit Hilfe von Inspiration zum Ziel einer Kreation zu gelangen.

Martin Leuthold, Textildesigner/Art Direktor Schlaepfer Textilien, Professor für Textile Design an der University of Textiles & Art London



22. November

**3. Bogen: Mode und Film:** Zu Mode und Film gehören Models und Haute Couture, Stars und Glamour einerseits und andererseits das Publikum, das die der Elite vorbehaltenen Kostbarkeiten in die eigene Kleidersprache übersetzt und in den Alltag überträgt. Mode und Filme sind für die Öffentlichkeit produziert und schaffen Gegenwart. Was gestern modisch war, ist heute altmodisch und wird durch neue Aktualität ersetzt. Deshalb enthalten die beiden Medien die flüchtigen Momente ihrer Zeit in einmaliger Weise und geben unmittelbaren Zugang zur Vergangenheit. Sie bergen Erinnerung, persönliche und kulturelle. In ihrem Streben nach Schönheit und Inszenierung inspirieren sich Mode und Film auch von Vergangenen, welches im jeweiligen Zeitgeist neu interpretiert wird. Er lässt uns frühere Moden immer wieder verändert wahrnehmen.

Ursula Karbacher, lic. Phil. I (Kuratorin Textilmuseum St.Gallen) und Dr. Mariann Sträuli (Filmhistorikerin)

29. November

**4. Bogen: Mode und Kunst:** Ausgehend von Paul Klees «Modebild» von 1922 (Sammlung Rosengart Luzern) gehen wir der Frage nach, wo und wie Moden aller Art im Werk des deutsch-schweizerischen Künstlers auftauchen. Wie «kleidete» Klee seine Figuren ein und welche Moden werden dadurch sichtbar gemacht? Das Bild wird in seinen vielfältigen Kontexten eingebettet und in Verbindung zu Klees Vorstellung von Kunst im allgemeinen gebracht: «Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar». Vom «Modebild» lassen sich aber auch weitere Bögen zu Klees Leidenschaften wie der Sprache und Philosophie, aber auch der Musik spannen.

Dr. Martina Kral, Stiftung Rosengart Luzern



*Leitung:*

*Prof. Dr. phil. Ulrike Landfester, Professorin für Deutsche Sprache und Literatur an der Universität St.Gallen*

*Prof. Dr. oec. Roman Capaul, Titularprofessor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftspädagogik an der Universität St.Gallen*

*Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG B111  
8.11., 15.11., 22.11. und 29.11.2006*

## Psychiatrie/Psychotherapie

### Psychiatrische Begutachtungen und Forensische Therapie

Die Vorlesung richtet sich an Laien, die sich für die Forensische Psychiatrie interessieren. Es werden in einem ersten Teil einige Grundlagen zum Thema Psychiatrische Begutachtung referiert und Beispiele vorgestellt. In einem zweiten Teil wird, wiederum ausgehend von der Präsentation von Grundlagen und Rahmenbedingungen, eine Einführung in das Kapitel Forensische Therapie anhand von theoretischen Begriffen und konkreten Beispielen gegeben.

*Dozentin:*

*Dr. med. Anna D. Gerig, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Stv. Chefärztin Kantonale Psychiatrische Dienste Wil*

*Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A111  
10.1., 17.1., 24.1. und 31.1.2007*



## Psychiatrie/Psychotherapie

### Askese und Rausch (Teil 2)

Höhere Zustände des Bewusstseins? Pathologische Verirrungen? Himmlische Verheissungen? Wege zur Hölle?

Die Vorlesungsreihe widmet sich im Winter 2006 den Leiden und Leidenschaften des Rausches, den berauschten Propheten und den asketischen Kritikern in Literatur, Philosophie und Bildender Kunst und stellt wie immer neue Kurzgeschichten des Dozenten vor.

Ausführliches Programm im Internet abrufbar: [www.andreas-koehler.com](http://www.andreas-koehler.com)

*Dozent:*

*Dr. med. Andreas Köbler, Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, St.Gallen*

*Montag, 20.15 bis 21.45, Raum HSG A120  
30.10., 6.11., 13.11., 20.11., 27.11. und 4.12.2006*



## Psychologie

### Einführung in die Transaktionsanalyse

Die Transaktionsanalyse (TA) ist eine psychologische Methode, um Verhalten bewusster zu steuern und zu gestalten, und zwar sowohl in privaten Beziehungen als auch in beruflichen Kontexten. Sie hilft, besser zu verstehen, was im und zwischen Menschen abläuft. Indem sie die Möglichkeit bietet, soziale Beziehungen und Transaktionen zu beschreiben und zu erklären, ist sie ein Weg, um produktive Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen und zu gestalten. Die TA hilft und regt dazu an, sich mit dem eigenen und fremden Verhalten und den damit verbundenen eigenen Normen, Erfahrungen und Gefühlen auseinanderzusetzen. Sie zielt auf eine bewusste Veränderung im Verhalten gegenüber sich selbst und anderen ab, neue Verhaltensalternativen zu erkennen und sich zunehmend bewusster zu verhalten.

Die Vorlesung behandelt folgende Themen: Die vier Lebenseinstellungen, Ich-Zustände: Eltern-, Erwachsenen-, Kind-Ich, Egogramm, Arten der Zuwendung, Beachtung/Feedback, Psychologische Spiele, Transaktionsformen, Beziehungsanalyse, Kommunikationsstörungen und Konflikte, Erfolgs- und Misserfolgs-Skripten. Die TA als psychologische Methode wird heute fast weltweit praktiziert und weiterentwickelt.

*Dozent:*

*Prof. Dr. phil. Karl H. Delbees*

*Professor an der ETH Zürich*

*Dienstag, 14.30 bis 16.00 Uhr, Festsaal St.Katharinen (St.Katharinengasse 11)  
9.1., 16.1. und 23.1.2007*

## Psychologie/Psychotherapie

### Traumatisierte Kinder und Jugendliche

Die vier Vorlesungen beleuchten psychische Erkrankungen, die zurückgehen auf Schreckerlebnisse. Nach dem erlittenen Schock, in welchem grundlegend das Sicherheitsgefühl erschüttert wurde, setzt ein psychisches Geschehen ein, welches das Erlebnis einmauert und vergessen lässt, umgekehrt es aber laufend wiederholt. Kampf gegen den Schrecken und die Wiederholung führen dazu, dass oft auf traumatische Erfahrungen im Kindesalter neue traumatisierende Situationen folgen. Fachleute aus dem Gebiet der Kinderpsychiatrie und der Psychotherapie werden aufzeigen, wie in einer Psychotherapie solcher Wiederholungszwang unterbrochen und die traumatische Erfahrung in das Erleben und die Vorstellungswelt eines Kindes oder Jugendlichen integriert werden kann.

7. November 06

Welche seelischen Prozesse sind notwendig, um traumatische Erfahrungen zu integrieren?  
PD Dr. phil. Rosmarie Barwinski Fäh

14. November 06

Behandlungsmöglichkeiten bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen (Fallbeispiele)  
Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner und Dr. med. FMH Robert Tanner-Frick

21. November 06

Therapeutische Erfahrungen mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen (Fallbeispiele)  
Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner und Dr. med. FMH Robert Tanner-Frick

28. November 06

Traumata, die an nächste Generationen übermittelt werden  
Dr. phil. Ursula Germann-Müller

*Leitung:*

*Dr. phil. Ursula Germann-Müller*

*Delegierte der Vereinigung Ostschweizer Psychotherapeuten VOPT, St.Gallen*

*Dienstag, 20.15 bis 21.45, Raum HSG A111*

*7.11., 14.11., 21.11. und 28.11.2006*



## Graphologie

### Handschrift und Persönlichkeit - Eine Einführung in die Graphologie

Seit fast 400 Jahren befassen sich Graphologen eingehend mit der Auswertung und Deutung von Handschriften. Dabei werden wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die helfen, einen Menschen zu beschreiben und einzuschätzen. Angesprochen werden Personalverantwortliche, MitarbeiterInnen auf allen Stufen und Menschen in beruflichen oder persönlichen Veränderungsprozessen, die sich über schriftpsychologische Phänomene informieren wollen. LinkshänderInnen beachten bitte speziell die Vorlesung vom 23. November.

Folgende Themen werden behandelt:

26. Oktober 06

Geschichte der Graphologie: Im Sinne einer Einführung ins Thema werden wichtige Jahrhundert-Graphologen und die entsprechenden Forschungsergebnisse vorgestellt.

2. November 06

Merkmalslehre: Es werden mögliche Merkmale, die zu einer Deutung führen können, näher erläutert. Sie können mit Ihrer eigenen Schrift experimentieren.

9. November 06

Typenlehre: Vorstellen nützlicher Modelle in Verbindung mit der Handschrift. Zudem gehen wir näher auf das Wort und den Begriff Charakter und die möglichen Entsprechungen im Schriftbild ein.

16. November 06

Möglichkeiten und Grenzen der Graphologie: Welche Voraussetzungen braucht es, um eine Schrift beurteilen zu können, welche Aussagen sind möglich und wo liegen die Grenzen.

23. November 06

Linkshändigkeit: Linkshändigkeit und Handschrift - eine Spurensuche.



30. November 06

Denkmuster: Dem Menschen stehen verschiedene Wahrnehmungsmöglichkeiten zur Verfügung. Wir gehen hier der Frage nach, ob sich Denkmuster in der Schrift zeigen, und wie sich diese auswirken können.

*Dozent: Peter Schär, Schriftpsychologe, Zürich*

*Donnerstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG A111  
26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 23.11. und 30.11.2006*

## Gesellschaft und Geschlecht

### Bewegungsfreiheit

Bewegungsfreiheit als ein Gefühl, als ein Recht, als Wort für einen Zustand, der immer wieder neu erschaffen, ausgehandelt, ausgelotet wird. Die Bewegungsfreiheit, die eingeschränkt, unterdrückt, verboten, gefördert, verteidigt wird. Wer schreibt wem welchen Raum vor, wer nimmt welchen Raum wo für sich in Anspruch?

2. November 06

Künstlerische und philosophische Annäherung an das Thema  
Atelier für Sonderaufgaben, Frank und Patrik Riklin, St.Gallen

9. November 06

Bewegungsmuster erweitern, das Potential im Körper  
Edith Sidler, Trainerin für Feldenkrais und Gentle Dance

16. November 06

Bewegungsfreiheit aus der weiblichen emanzipatorischen Sicht, Provokation und Auslieferung  
an Video-Beispielen von Künstlerinnen und Künstlern  
Julia Bornefeld, Künstlerin

23. November 06

«Dionysos» Wiederkehr - Zur Geschichte des Tarantismus» - Unterdrückung und Verdrängung  
von rauschhaft-ekstatischen Kulturen  
Andrea Korenjak, Musikwissenschaftlerin und Psychologin

*Leitung:*

*Fachstelle für die Gleichstellung an der Universität St.Gallen, Judith Schlöpfer*

*Die 1. Vorlesung am 2. November 06 findet im Architekturforum Ostschweiz an der David-  
strasse 42 in St.Gallen von 18.15 bis 19.45 Uhr statt!*

*Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A074  
9.11., 16.11. und 23.11.2005*



## Geographie

### Faszination Wüste - Leben unter extremen Bedingungen

Die Wüste lebt - nicht nur Flora und Fauna, sondern auch Menschen haben die verschiedensten Strategien entwickelt, um trotz den extremen Bedingungen auch Wüstengebiete als Lebens- und Wirtschaftsräume zu nutzen. Unser Thema gewinnt zusätzliche Bedeutung durch den Umstand, dass sich die Wüstengebiete ausdehnen und in solchen Übergangszonen Anpassungen an die veränderten Verhältnisse erfordern. Die Vorlesungsreihe vermittelt vielfältige Einblicke in traditionelle und aktuelle Wüstenkulturen und beleuchtet das gesellschaftliche wie auch das natürliche Umfeld, insbesondere unter den Stichworten Klimawandel und Globalisierung.

30. Oktober 06

Desertifikations-Konvention

Dr. Andri Bisaz und Dr. Martin Sommer, DEZA, Bern

6. November 06

Wie Menschen am Rande der Wüste überleben. Beispiele aus dem Sudan

Prof. Dr. Fuad Ibrahim und Dr. Barbara Ibrahim, Universität Erlangen

20. November 06

Das Hochland von Bolivien. Von der Hochkultur zur Wüste und wieder zur Hochkultur?

Dr. Willi Graf, DEZA, Bern

4. Dezember 06

Exilstaat im Warteraum Wüste - Die nomadische Gesellschaft der Sahraouis und der Aufbau demokratischer Staatsstrukturen

Prof. Dr. Elisabeth Baeschlin, Universität Bern

18. Dezember 06

Tourismus in der Wüste

Dr. Bruno Abegg, Universität Zürich

15. Januar 07

Die Gärten der Königin von Saba - Aktuelles zur antiken und modernen Bewässerung in Jemen

Dr. Ueli Brunner, Universität Zürich

29. Januar 07

Antarktika - eine weisse Wüste?

Dr. Stefan Wunderle, Universität Bern

*Leitung: Prof. Dr. phil. Martin Boesch*

*Professor für theoretische und angewandte Wirtschafts- und Sozialgeographie an der HSG*

*Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr; Raum HSG A214*

*30.10., 6.11., 20.11., 4.12., 18.12.2006; 15.1. und 29.1.2007*





## Naturwissenschaft und Technik

### Netzwelten - Die Welt der Netze in Naturwissenschaft und Technik

Wir leben in einer Welt der Netze: Netzwerke und netzwerkartige Strukturen bestimmen zu einem grossen Teil unser Dasein. Von der unbelebten Natur bis zur menschlichen Kultur: Jedes ist mit jedem verbunden; nichts kann ganz allein für sich existieren. Teile fügen sich zusammen und erreichen neue Qualitäten: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Elemente. Dabei kommt der gegenseitigen Abhängigkeit und Beeinflussung eine zentrale Rolle zu: Aktionen und Reaktionen führen zu immer neuen Konstellationen und Mustern. Ohne Netze und Netzwerke wäre auf der Erde Leben vermutlich niemals entstanden! Ökologische Netze verbinden Individuen über die Artengrenze hinweg. Und die Entwicklung geht weiter: Virtuelle, weltumspannende Netze drängen immer mehr in alle Bereiche unseres Alltags vor; sich darin zielgerichtet und effizient zu bewegen, ist eine der Herausforderungen der Zukunft.

25. Oktober 06

Einführung: Dr. Toni Bürgin, Präsident NWG  
Marine Nahrungsnetze  
Prof. Dr. David G. Senn, Universität Basel

8. November 06

Polymere - wenn Moleküle sich vernetzen  
Dr. Manfred Schmid, EMPA St.Gallen

22. November 06

Neuronale Netze - vernetzt rechnen  
Prof. Dr. Marcel Loher, FHS St.Gallen

6. Dezember 06

Die Erdkruste - ein Netzwerk tektonischer Platten  
Prof. Dr. Oskar Keller, PHS St.Gallen

10. Januar 07

Spinnennetze und Netzspinnen  
PD Dr. Samuel Zschokke, Universität Basel

24. Januar 07

Internet - Das Netz der Netze  
Prof. Dr.-Ing. Andreas Rinkel, Hochschule für Technik Rapperswil

*Leitung:*

*Dr. phil. Toni Bürgin*

*Konservator, Leiter des Naturmuseums St.Gallen, Präsident der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft St.Gallen*

*Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG A112*

*25.10., 8.11., 22.11., 6.12.2006 ; 10.1. und 24.1.2007*



## Wissenschaftsgeschichte

### Fremde Welt des Wissens

Die Wissenschaft fördert immer wieder Befremdliches zutage: Sie gewährt Einblick in Zusammenhänge, die einem intuitiven Weltverständnis nicht oder nur schwer zugänglich sind und stellt dadurch vertraute Denkmuster in Frage. Genau dies hat die Vorlesung im Sinn: Sie will den Sinn für die fremde Welt des Wissens schärfen und die ZuhörerIn ermutigen, sich kritisch mit dem eigenen Weltverständnis auseinanderzusetzen.

24. Oktober 06

Welt der Teilchen (Teilchenphysik)  
Patrick Müller, Physiklehrer, St.Gallen

31. Oktober 06

Unendlich ist nicht dasselbe wie unendlich: Wie man dank Unendlichkeit die endliche Welt besser verstehen kann  
Prof. Dr. Juraj Hromkovic, Informationstechnologie und Ausbildung, ETH-Zentrum, Zürich

7. November 06

Relativitätstheorie  
Patrick Müller, Physiklehrer, St.Gallen



14. November 06

Über die Rolle des Zufalls in der Natur  
Prof. Dr. Juraj Hromkovic, Informationstechnologie und Ausbildung, ETH-Zentrum, Zürich

*Leitung:*

*Dr. med. vet. et lic.oec. Rolf Grütter, Lehrbeauftragter für Handlungskompetenz an der Universität St.Gallen*

*Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A202  
24.10., 31.10., 7.11. und 14.11.2006*

## Sport

### Sport - Inputs - Plattformen

Sport hat viele Gesichter, beinhaltet viele Aspekte. Die diesjährige Vortragsreihe gibt einen Einblick in die Schnittstellenbereiche Sport: Trainingslehre, Sport: Ausbildung und Sport: Gesundheit. Verschiedene ReferentInnen aus Sport und Wissenschaft lassen Sie an ihrem Wissen und ihren Erfahrungen teilhaben.



24. Oktober 06

Werden unsere Kinder immer dicker, ungeschickter und schwächer? Neue Ansätze der Bewegungsförderung

Dr. phil. nat. Lukas Zahner, Sportwissenschaftler ISSW, Universität Basel

31. Oktober 06

Kombination von Schule und Leistungssport am Beispiel «Sportschule Appenzell»

Peter Schläpfer, Leiter Sportschule Appenzell

7. November 06

Einsatz- versus Mehrsatztraining: Aktuelle Entwicklungen im Krafttraining

Urs Winkler, ehemaliger Konditionstrainer des HC Davos/Herren und der

Skinationalmannschaft «Speed», Rektor des Schweizer Sportgymnasiums Davos

14. November 06

Erfolg ist planbar: Trainingsplanung und -steuerung im Ausdauersport

Dr. phil. nat. Adrian Bürgi, Leiter Trainerbildung Swiss Olympic, Nationaltrainer Triathlon 1995-1999

21. November 06

Extrem-Bergsteigen: Zielorientierter Egoismus

Ueli Steck, Extrembergsteiger

28. November 06

Leistungssport trotz Rollstuhl

Sandra Graf-Mittelholzer, Rollstuhl-Spitzensportlerin

5. Dezember 06

Was nützen Ernährung und Bewegung bei Übergewicht? Möglichkeiten und Grenzen der konservativen Adipositasbehandlung

Dr. med. Philippe Beissner, Adipositas Spezialist im Stoffwechselzentrum Hirslanden, Zürich

*Leitung: Unisport - Daniela Erni, eidg. dipl. Turn- und Sportlehrerin II ETH*

*Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG A110*

*24.10., 31.10., 7.11., 14.11., 21.11., 28.11. und 5.12.2006*



## Special-Event

### Viktor Röthlin: Wie erbringe ich meine Höchstleistung am Tag X?

Universität St.Gallen, Mittwoch, 15. November 2006, Raum HSG A112  
17.30 bis 18.15 Uhr, Praxisteil: Rumpfkraftigung und MFT-Balance (Anmeldung unter [www: jaekli-seitz.ch](http://www.jaekli-seitz.ch))

18.45 bis 20.15 Uhr, Referat und Diskussion (ohne Anmeldung)  
Spezialevent organisiert vom Sportfachgeschäft Jäckli & Seitz in Zusammenarbeit mit dem Unisport.

Im Tango-Schritt über den Campus:  
Tanz ist Schwerpunkt des Unisport-Programms  
für HSG-Studierende in diesem Semester.

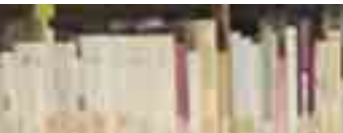
## Lesung in der HSG-Bibliothek

### Catalin Dorian Florescu liest aus seinem neusten Buch «Der blinde Masseur»

Als Halbwüchsiger ist Teodor durch die rumänischen Dörfer gereist und hat sich von den abergläubischen Bauern Geschichten erzählen lassen. Nun kehrt er als erfolgreicher Mann aus dem Westen in seine Heimat zurück, um herauszufinden, ob er dort glücklicher geworden wäre. Und auch, um seine Jugendliebe wiederzufinden. Nach einem Autounfall strandet er in einem abgeschiedenen Ort, wo er auf den blinden Masseur und seine Freunde trifft. Teodor ist fasziniert von dem Ort, wo Patienten Werke der Weltliteratur für den Masseur auf Band sprechen. Florescu lässt eine Welt entstehen, die ebenso unbarmherzig wie poetisch, ebenso schön wie verzweifelt ist. Eine lebenspralle Geschichte und eine wunderbare Liebeserklärung an die Kraft der Literatur.

**Catalin Dorian Florescu**, 1967 in Rumänien geboren, ist seit der Flucht 1982 in Zürich wohnhaft und studierte an der Universität Zürich Psychologie. Seit 2001 arbeitet er als freier Schriftsteller.

*Mittwoch, 29. November 2006, 19.30 Uhr, Bibliothek der Universität St.Gallen*



## Lesung in der HSG-Bibliothek

### Sabine Schreiber liest aus «Hirschfeld, Strauss, Malinsky: jüdisches Leben in St.Gallen 1803 bis 1933»

Kurze Einführung von Rabbiner Hermann I. Schmelzer, am Akkordeon Geri Pekarek

«Hirschfeld, Strauss, Malinsky» schildert die verschiedenen Etappen jüdischer Einwanderung nach St.Gallen. Im 19. Jahrhundert kamen Jüdinnen und Juden aus Westeuropa und den Vereinigten Staaten in die Stadt, und seit der Wende zum 20. Jahrhundert auch aus Osteuropa. Sabine Schreiber erzählt vom Alltag in den beiden jüdischen Gemeinschaften St.Gallens, zeigt familiäre Verbindungen und berufliche Netzwerke auf und umreist die Geschichte ausgewählter Firmen. Das reich bebilderte Buch gibt einen tiefen Einblick in ein bisher unbekanntes Stück Stadtgeschichte und öffnet neue Perspektiven auf die Geschichte der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz.

**Sabine Schreiber** (1962) bildete sich in den 80iger Jahren an der HSG zur Bibliothekarin aus, studierte danach Allgemeine Geschichte, Ethnologie und Osteuropäische Geschichte an der Universität Zürich (Lizentiat 1999, Doktorat 2006). Teilzeitlich war sie in verschiedenen selbstverwalteten Betrieben und an der Bibliothek der HSG tätig. Heute leitet sie die Bibliothek der Hochschule Liechtenstein.

*Donnerstag, 8. Februar 2007, 19.30 Uhr, Bibliothek der Universität St.Gallen*



## Öffentliche Antritts- und Abschiedsvorlesungen



Wer an der HSG zum/zur PrivatdozentIn ernannt oder zum/zur ProfessorIn gewählt wird, stellt sich mit einer Vorlesung vor. Ebenso pflegen sich Professoren und Professorinnen, die in Pension gehen, mit einer Vorlesung zu verabschieden. Zu diesen sogenannten öffentlichen Antritts- und Abschiedsvorlesungen sind nicht nur HSG-Angehörige, sondern auch Sie herzlich eingeladen.

### Antrittsvorlesungen

Dienstag, 24. Oktober 06, 18.15 bis 19.00 Uhr, Raum HSG B111

PD Dr. Thomas Köhne

Privatdozent für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Dienstleistungsmanagement und Versicherungsbetriebslehre

Thema: Die neue «Beaufsichtigung» der Versicherungsvermittler aus ökonomischer Sicht.

Dienstag, 7. November 06, 18.15 bis 19.00 Uhr, Raum HSG B111

PD Dr. Lucy Küng

Privatdozentin für Medien- und Kommunikationsmanagement

Thema: Does media management matter? Establishing the rationale, scope and research agenda for an emergent academic discipline.

Dienstag, 14. November 06, 18.15-19.00 Uhr, Raum HSG B111

Prof. Dr. Rüdiger Zarnekow

Assistenzprofessor für Betriebswirtschaftslehre insbesondere Wirtschaftsinformatik

Thema: Das Informationsmanagement im Wandel der Zeit.

Dienstag, 21. November 06, 18.15-19.00 Uhr, Raum HSG B111

PD Dr. Ueli Kieser

Privatdozent für Sozialversicherungsrecht/öffentliches Gesundheitsrecht

Thema: ...ein untrennbares Bündel von Leistungen. Ein Vorschlag für eine Gesamtkonzeption der Leistungskoordination im Sozialversicherungsrecht.

### Abschiedsvorlesungen

Dienstag, 23. Januar 07, 18.15-19.00 Uhr, Aula HSG

Prof. Dr. Klaus Vallender

Ordinarius für Öffentliches Recht mit besonderer Berücksichtigung des Wirtschafts-, Umwelt- und Steuerrechts

Thema: Drei Höchstgerichte - drei Wirtschaftsfreiheiten?

Dienstag, 30. Januar 07, 18.15-19.00 Uhr, Audimax

Prof. Dr. Franz Jaeger

Ordinarius für Wirtschaftspolitik

Thema: Öffnen macht uns stark - doch warum tun sich so viele schwer damit? (Einige Reflexionen zum schweizerischen Reformalltag).

## Dozierende

Anker Markus, Pfr., Steinbockstrasse 1, 9010 St.Gallen, 071 744 71 77, markus.anker@unisg.ch - S.52,53, 54,55

August Sabine, M.A., Dufourstrasse 97, 9000 St.Gallen, 071 222 22 91, sabineaugust@bluewin.ch - S.44,45

Badenberg Nana, M.A., Pilgerstrasse 45, 4055 Basel, 061 261 52 64, badenberg@gmx.ch - S.38,39

Bernegger Urs, PD Dr., Varnbuelstrasse 14, 9000 St.Gallen, 071 224 23 18, urs.bernegger@unisg.ch - S.16,17

Bibliothek der Universität St.Gallen, Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen, 071 224 22 70, bibliothek@unisg.ch - S.84,85

Boesch Martin, Prof. Dr., FWR-HSG, Tigerbergstrasse 2, 9011 St.Gallen, 071 224 25 82, martin.boesch@unisg.ch - S.74,75

Bosshard Felix, Prof. Dr., Isenacher 7, 8712 Stäfa, 01 926 16 10 - S.35

Bürgin Toni, Dr., Myrtenstrasse 4, 9010 St.Gallen, Büro 071 242 06 86, tonibuergin@naturmuseumsg.ch - S.76,77

Capaul Roman, Prof. Dr., IWP-HSG, Dufourstrasse 40a, 9000 St.Gallen, 071 224 26 30, roman.capaul@unisg.ch - S.60,61,62,63

Delhees Karl H., Prof. Dr., Hanflandstrasse 30, 8125 Zollikerberg, Büro 01 632 58 70, delhees@ifv.gess.ethz.ch - S.66,67

Eikemeier Claus, Spyristrasse 6, 9008 St.Gallen, 071 244 46 73, claus.eikemeier@web.de - S.20,21

Ennker Benno, Dr., Audifaxstrasse 13, DE-78315 Radolfzell, 0049 7732 972 232, ennker.benno@debi

tel.net - S.32,33

Erni Daniela, Universitätssportlehrerin, Universität St.Gallen, Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen, 071 224 22 53, daniela.erni@unisg.ch - S.80,81,83

Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern, Bodanstrasse 4, 9000 St.Gallen, 071 224 23 84, gleichstellung@unisg.ch - S.72,73

Faesi Peter, Prof. Dr., FHS St.Gallen, Kreuzbleichweg 4, 9013 St.Gallen, 071 274 36 40, peter.faesi@fhsg.ch - S.23

Geltinger Christian, Operndramaturg, Museumstrasse 1/24, 9004 St.Gallen, 071 242 05 05 - S.58,59

Gerig Anna D., Dr., Zürcherstrasse 50, 9500 Wil, 071 913 11 11, anna.gerig@gd-kpdw.sg.ch - S.64

Germann-Müller Ursula, Dr., Plattastutzweg 13, 9476 Fontnas, 081 783 18 41, ugermann@bluewin.ch - S.68,69

Grütter Rolf, Dr., Föhrenstrasse 4, 9000 St.Gallen, 071 277 49 42, rolf.gruetter@unisg.ch - S.78,79

Hodel-Hoenes Sigrid, Dr., Im Zagg, 9476 Fontnas-Weite, 081 783 10 15 - S.34

Jaeger Franz, Prof. Dr., FEW-HSG, Varnbuelstrasse 14, 9000 St.Gallen, 071 224 23 20, franz.jaeger@unisg.ch - S.5,87

Kieser Ueli, PD Dr., Haumesserstrasse 27, 8038 Zürich, 044 388 57 57, ukieser@kspartner.ch - S.87

Kirchgässner Gebhard, Prof. Dr., SIAW-HSG, Bodanstrasse 8, 9000 St.Gallen, Tel. 071 224 23 47, gebhard.kirchgaessner@unisg.ch - S.12,13,14,15

Klainguti Sidonia, lic.phil., Habsburgstrasse 4, 8037 Zürich, 079 729 27 11, sidonia\_k@hotmail.com - S.31

Köhler Andreas, Dr., Lessingstrasse 2, 9008 St.Gallen, 071 244 05 41, ak@andreas-koehler.com - S.65

Köhne Thomas, PD Dr., Eichenweg 6, DE-04425 Taucha, 0049 3429 814 514 - S.86

Kritzmöller Monika, PD Dr., Huttenwang 22, DE-87648 Aitrang, 0049 834 3923 392, mail@kritzmoeller.de - S.46,47

Küng Lucy, PD Dr., Münchhaldenstrasse 4, 8008 Zürich, 044 383 43 60 - S.86

La Fauci Nunzio, Prof. Dr., Universität Zürich, Zürichbergstrasse 8, 8032 Zürich, 044 634 36 32, lafauci@rom.unizh.ch - S.26

Landfester Ulrike, Prof. Dr., Universität St.Gallen, Gatterstrasse 1, 9010 St.Gallen, Tel. 071 224 25 52, ulrike.landfester@unisg.ch - S.22,60,61,62,63

Müller Roland, PD Dr., Känzeli 4, 9422 Staad, Tel. 071 855 77 66, r.mueller@advocat.ch - S.18,19

Rentsch Brigitte, Musikerin, Rosengartenstrasse 1c, 9000 St.Gallen, 071 244 17 87, brigitte@rentsch.li - S.42

Reschke Thomas, lic. theol., Diakon, Dufourstrasse 87, 9000 St.Gallen, 071 222 95 10, thomas.reschke@unisg.ch - S.48,49,50,51

Robinson Alan, Prof. Dr., Universität St.Gallen, Gatterstrasse 1, 9010 St.Gallen, 071 224 27 27, alan.robinson@unisg.ch - S.28,29

Rulfová-Schlegel Pavla, lic. phil., M.A., Universität St.Gallen, Gatterstrasse 3, 9010 St.Gallen, 071 224 25 80, pavla.schlegel@unisg.ch - S.30

Sackmann Dominik, Prof. Dr., Realpstrasse 34, 4054 Basel, Büro 061 302 92 22, delz@smile.ch - S.41

Sánchez Yvette, Prof. Dr., Universität St.Gallen, Gatterstrasse 1, 9010 St.Gallen, 071 224 25 66, yvette.sanchez@unisg.ch - S.24,25

Schär Peter, Ottikerstrasse 19, 8006 Zürich, 01 364 19 84, graphologie@schaer-wettsein.ch - S.70,71

Schmelzer Hermann I., M.A., Rabbiner, Redingstrasse 3, 9000 St.Gallen, 071 223 59 23 - S.27,56

Schmid-Isler Salome, Dr., Isenacher 6, 8712 Stäfa, 01 796 16 61, salome.schmid-isler@unisg.ch - S.40

Schönwetter Hans Peter, Dr., Hochwachtstrasse 20, 9000 St.Gallen, 071 278 67 52 - S.43

Stölzle Wolfgang, Prof. Dr., KLOG-HSG, Dufourstrasse 40a, 9000 St.Gallen, 071 224 72 80, wolfgang.stoelzle@unisg.ch - S.10,11

Strebel Barbara, lic. phil., Gheistrasse 47, 8634 Hombrechtikon, 055 244 19 14, b.strebel@gmx.ch - S.31

Vallender Klaus, Prof. Dr., Universität St.Gallen, Bodanstrasse 4, 9000 St.Gallen, 071 224 25 19, klaus.vallender@unisg.ch - S.87

Wittmer Andreas, Dr., HSG-Center for Aviation Competence, Dufourstrasse 40a, 9000 St.Gallen, 071 224 25 25, andreas.wittmer@unisg.ch - S.18,19

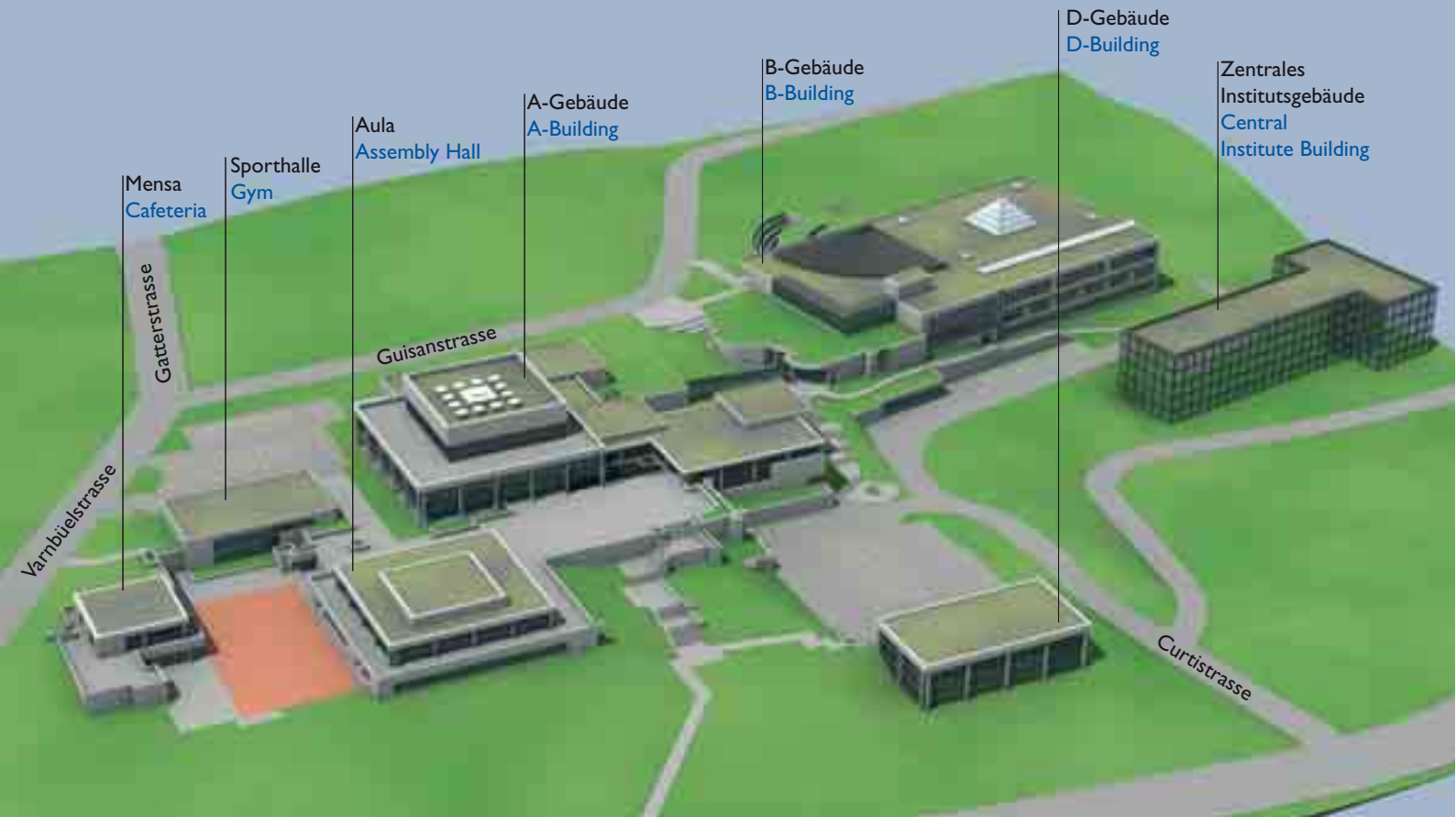
Wratzfeld Viktor, Dr., Pf.Moosbruggerstrasse 12, AT-6850 Dornbirn, 0043 557 23 28 98 - S.36,37

Zarnekow Rüdiger, Prof. Dr., IWI-HSG, Müller-Friedberg-Strasse 8, 9000 St.Gallen, 071 224 27 99, ruediger.zarnekow@unigs.ch - S.87

Zupancic Dirk, Dr., IMH-HSG, Dufourstrasse 40a, 9000 St.Gallen, 071 224 28 75, dirk.zupancic@unisg.ch S.8,9



# Plan der Universitätsanlagen



Universität St.Gallen  
Kommunikation  
Dufourstrasse 48  
9000 St.Gallen

071 224 22 25  
[kommunikation@unisg.ch](mailto:kommunikation@unisg.ch)  
[www.unisg.ch](http://www.unisg.ch)